

der Eisenbahn so herabgekommen ist, daß man für die Zukunft ernste Besorgnisse hegen muß. Daß die hohe Staatsregierung nicht gerade verpflichtet sei, den früher dort bestandenen Holzhof auch fernerhin fortbestehen zu lassen, will ich wohl zugeben; also nicht Rechtsgründe, aber wohl Gründe der Billigkeit sind es, die die Erfüllung des Gesuchs des Stadtraths zu Meissen wünschenswerth machen. Es ist unleugbar, daß der ärmeren Klasse in Meissen durch das Bestehen einer königlichen Holzverkaufsanstalt daselbst eine große Erleichterung verschafft werde; denn es hat nunmehr nach Aufhebung jener Anstalt der Holzhandel nothwendig in die Hände von Speculanten fallen müssen, und es liegt, obgleich ich ihnen nicht den Vorwurf machen will, daß sie aus Gewinnsucht durch hohe Preise die Holzabnehmer drücken, in der Natur der Sache, daß jene Leute ihren Profit dabei suchen, und daß die Stadt Meissen nunmehr ihren Holzbedarf theurer bezahlen muß, als es früher der Fall war. Die Holzpreise, die jetzt dort bestehen, dürften, nach dem, was ich darüber vernommen habe, das vollkommen beständigen. Gegenwärtig nämlich wird die Klafter weiches $\frac{3}{4}$ elliges Scheitholz mit 7 Thln. — — und die Klafter $\frac{3}{4}$ mit 8 Thln. 20 Gr. — bezahlt. Ein Argument, was im Bericht gegen die Petenten angeführt worden ist und allerdings sehr schlagend zu sein scheint, ist, daß mehre Jahre hindurch eine bedeutende Quantität von Brennholzern auf dem Holzhofe zu Meissen sich aufgehäuft gehabt habe, ohne daß sie abgeholt worden sei. Indes liegt die Ursache davon wohl mehr darin, daß die ärmere Klasse zwar ihren Holzbedarf dort fortwährend bezogen, die bemitteltere Einwohnerschaft hingegen hinsichtlich ihres Brennmaterials andere Gelegenheiten benutzt habe. Aber gerade darin, daß das Brennholz in kleinern Quantitäten am Orte selbst zu erhalten ist, scheint der Hauptvorteil für die ärmere Klasse zu liegen. Dem Uebelstande, daß bedeutende Quantitäten Holz dort aufgehäuft stehen bleiben, dürfte künftig vielleicht dadurch vorzubeugen sein, daß nicht so viel Holz dorthin geschafft, sondern dasselbe hauptsächlich nur auf das Bedürfnis der ärmern Einwohnerschaft beschränkt werde. Daß übrigens die Anstalt auch für den Fiskus mit keinem Nachtheil verbunden gewesen ist, das ist von der hohen Staatsregierung selbst zugegeben worden; denn es hat sich bei der dasigen Holzverwaltung immer noch ein Reinertrag herausgestellt. In dieser Beziehung glaube ich denn, daß es wohl unbedenklich sein würde, das Gesuch des Stadtraths zu Meissen zu bevorworten; ich erlaube mir daher, solches der Berücksichtigung der hohen Kammer zu empfehlen und bitte dem Antrage der Deputation nicht beizustimmen, sondern vielmehr das Gesuch des Stadtraths zu Meissen, gegenüber der Staatsregierung, zu unterstützen.

Staatsminister v. Zeschau: Es scheint nicht angemessen zu sein, wenn es sich lediglich davon handelt, das Holzbedürfnis für die ärmere Klasse herbeizuschaffen, von Seiten der Regierung deshalb einen besonderen Holzhof in Meissen zu unterhalten. Besteht eine solche Verpflichtung gegen die ärmere Klasse, so ist es zunächst Sache des Stadtraths, das Holzbedürfnis zu

decken, und ich glaube, es würde dasselbe auf diesem Wege weit billiger herbeigeschafft werden können, als es von Seiten des Staates geschehen kann. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Preise des Holzes sich zugleich mit nach den Kosten der Administration zu richten haben, und daß ein Verlust, den die Staatskasse diesfalls zu erleiden haben würde, nicht zu rechtfertigen sein dürfte. Daß man übrigens auch wirklich Gelegenheit gehabt habe, das Holz zu billigern Preisen zu beziehen, geht daraus hervor, daß man das Anerbieten, eine gewisse Quantität Holz in Böhmen zu einem allerdings nicht niedrigen Preise zu übernehmen, selbst unter der Bedingung, man wolle die Zahlung gestunden, ablehnte. Es würde, wollte man nach der Ansicht des Herrn v. Welck auf den Antrag des Stadtraths zu Meissen eingehen, zu weit führen, wenn man aus den von ihm angeführten Gründen auf die Anlegung eines Holzhofs daselbst für Staatsrechnung das Absehen richten wollte, wobei übrigens nicht ganz in Abrede gestellt werden mag, daß durch die Anlegung der Eisenbahn die Stadt Meissen wohl einigen Verlust erlitten haben mag. Wenn dem Antrage der Stadt Meissen, eine Chaussée in directer Richtung von der Eisenbahn ab anzulegen, annoch stattgegeben wird, was zur Zeit noch näherer Erörterung unterliegt, so wird die Regierung dadurch gewiß beweisen, daß sie gern zur Ausgleichung des für Meissen nachtheilig gewordenen Verhältnisses, mit zu wirken geneigt ist. Indes würde jedenfalls eine Holzverkaufsanstalt, deren Verwaltung der Staat sich zu unterziehen habe, aus den angeführten Gründen unzweckmäßig sein, abgesehen davon, daß es immer etwas Mißliches bleibt, wenn eine Anlage wieder hergestellt werden soll, deren Aufhören die Ständeversammlung selbst am vorigen Landtage als wünschenswerth bezeichnet hat, und worüber auch dormalen bereits die zweite Kammer ihren Beifall insofern ertheilt hat, als sie gegen die Dankesäußerung im Berichte der zweiten Deputation über das Einnahmehudjet nichts zu erinnern fand.

Referent v. Meisch: Die Deputation hielt es im Allgemeinen nicht für angemessen, sich hier von Billigkeitsrückichten leiten zu lassen; denn eben so gut, als die Stadt Meissen ihre Ansprüche in der vorliegenden Beziehung geltend macht, eben so gut können auch eine Menge anderer Städte im Lande, die in gleicher Lage sich befinden, dieselben Ansprüche an den Staatsfiscus stellen. Die Deputation mußte es vielmehr bei den hier bewandten Umständen für zweckmäßiger halten, es lediglich dem Stadtrathe zu Meissen anheim zu geben, wie und auf welche Weise er den Mangel an Brennmaterial daselbst abhelfen wolle. Uebrigens ist im Deputationsberichte bereits erwähnt worden, daß, wie die Deputation aus den Mittheilungen der Regierung entnommen hat, von einem Vortheile, den der Fiscus bei dem dort bestandenen Holzhofe gehabt haben soll, nicht die Rede sein könne, im Gegentheil hat sich aus den Mittheilungen des hohen Finanzministerium ergeben, daß die Staatskasse wohl eher einen Verlust gehabt hat.

v. Welck: Nur einige Worte zur Widerlegung dessen, was der Herr Referent erwähnte. Ein Unterschied zwischen